(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 273 Dienstag, den 23. November **1897**

Wem gehört das Kind?

Das ist die Frage, mit der sich das Zivildepartement des Petersburger Senats unlängst zu beschäftigen hatte. Und zwar ein Kind, dessen beide Eltern noch am Leben sind. Die kleine Dimitrijew war ein wohlgestaltetes, sauberes Mädchen armer ordentlicher Leute, als die Fürstin Trubezkoi sie erblickte, — liebte und mit Genehmigung der Eltern zu sich nahm. Seitdem sind fünf Jahre vergangen, und die Kleine nun in sorgsamer Pflege der Fürstin zu einem hübschen vornehmen Fräulein von 12 Jahren herangewachsen. Papa und Mama Dimitrijew erschienen eines Tages, um ihr verliehenes Kind zurückzuerbitten. Umsonst; die Fürstin wendet alle Ueberredungskünste an, sogar die Philosophie, und will den Eltern beweisen, daß die Kleine, an Bequemlichkeit und Pracht gewöhnt, jetzt in dem elterlichen Hause unglücklich werden würde; auch ein Haufen Gold fruchtete nichts. Das Kind! Unser Kind! In Bulgarien besteht die Volkssitte, in solchem Falle das Kind zu wiegen, und den Unterschied im Gewicht den Pflegeeltern in Getreide, als einen Entgelt für die Auslagen und die Mühen der Erziehung, zu erstatten. Ist dies geschehen, so muß das Kind unfehlbar zu seinen Eltern zurück. Eine uralte Sitte des Naturmenschen, die nicht eines liebenswürdigen Humors entbehrt. Hier schrien die Eltern Dimitrijew also umsonst nach ihrem Töchterlein, das, als junger Spatz in ein Edelfinkennest gelegt, dort Federn und Gesang der neuen Eltern angenommen hatte und nun höchst verwundert war ob dieses Streites der Spatzeneltern mit den Finkeneltern um seine eigene kleine Person. Das Bezirksgericht entschied auf Herausgabe des Kindes an die Eltern; das Gericht höherer Instanz ließ sich jedoch von dem Grundsatz leiten, daß nicht diejenigen ein Anrecht auf ein Kind hätten, die ihm ohne sonderliche Mühe und Kosten das nackte Leben gegeben, sondern vielmehr diejenigen, die es erzogen, zum Kulturmenschen gemacht. Die demokratisch denkenden Spatzen konnten sich aber nicht beruhigen, sondern wandten sich an das Zivildepartement des Senats, indem sie ausführten, daß ihr armes Spatzenkind in der vornehmen Behausung der Finken doch nur äußerlich mit bunten Farben beklackst sei und im späteren Kampfe um das Dasein die Federn verlieren, den angelernten thörichten Gesang vergessen werde, ohne doch wieder zu der einfachen, arbeitsamen Lebensweise der Spatzen zurückkehren zu können. Der Senat fällte kein salomonisches Urtheil: er half sich durch Feststellung mehrerer Formfehler und überwies den Fall zu neuerlicher Berathung dem Gerichte zweiter Instanz. Inzwischen zetern Spatzen und Finken eifrig weiter, und ein Jeder freut sich des für ihn erwartenten Sieges.

Vermischtes.

Von einer famosen Wahlhandlung berichtet der Seesaner Beob. Es ist bekannt, daß des verzwichten und veralteten Wahlgesetzes wegen im Herzogthum Braunschweig die Landtagswahlen unter fast vollständiger Theilnahmlosigkeit der Bevölkerung stattfinden. In der Stadt Braunschweig wählten diesmal 7 Proz. Der Urwähler. Eine Glanzleistung hat aber der über 3000 Einwohner zählende Flecken Langelsheim geliefert. Als der Tag der Wahlmännerwahl erschienen war, versammelte sich der Ortsvorsteher so zahlreich, als er konnte, im Wahllokal und haarte der Dinge, die da kommen sollten. Nachdem er lange genug gewartet hatte, ohne daß sich etwas ereignete oder Jemand erschien, eröffnete er den Wahlakt und gab seine Stimme dem Ortsvorsteher von Langelsheim, der somit als „einstimmig“ gewählter Wahlmann der 1. Klasse aus der Wahl hervorging. Schon wollte der Vorsteher den Wahlakt schließen, als der Nachtwächter des Orts auf der Bildfläche erschien, um sein Wahlrecht auszuüben. Er gab seine Stimme natürlich dem Nachtwächter von Langelsheim dessen, Name nun ebenfalls als solcher eines „einstimmige gewählten Wahlmanns, diesmal der dritten Klasse, der Wahlurne entsprang. Damit erreichte die Wahlschlacht ihr Ende, und Wähler und Gewählte gingen friedlich und zufrieden wieder heim, erfüllt von dem erhabenen Bewußtsein, ihre staatsbürgerliche Pflicht wieder eiumal nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt zu haben.

Prinzessin Elvira von Bourbon, die Tochter des spanischen Thronbewerbers Don Carlos, deren Flucht mit dem Maler Folchi vor einem halben Jahre so großes Aufsehen erregte befindet sich zur Zeit mit letzterem in Tanger. Einem dortigen Berichterstatter erklärte sie, daß die meisten über sie in amerikanischen Blättern veröffentlichten Berichte Erfindungen gewesen seien. Sie sei in Newyork weder ihres Geldes beraubt worden, noch auch dem Verhungern nahe gewesen. Ebenso sei es ein Märchen, daß sie in einem dortigen Geschäfte eine Stelle als Verkäuferin angenommen hätte. Ihr Begleiter Folchi habe die Reise benuzt, um neue Anregungen für seine künstlerische Thätigkeit zu erhalten und habe keineswegs bei amerikanischen Millionären um Abnahme seiner Bilder ersucht. Sie selbst aber habe schon als spanische Patriotin bei den jetzigen gespannten Beziehungen zwischen Spanien und Nordamerika an einen längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten gar nicht denken können; am wenigsten aber würde sie als Modistin in Newyork einen Broterwerb gesucht haben. Sie wird sich nun mit Folchi theils in Tanger, teils in Algier aufgehalten und von dort (wie schon erwähnt) gegen ihren Vater auf Herausgabe ihres Erbtheils klagen. Desgleichen hofft Folchi seinen Ehescheidungsprozeß in Kurzem durchgeführt zu haben, worauf seine Vermählung mit der Prinzessin stattfinden würde. Einige dem Maler noch freundschaftlich gesinnte Mitglieder des römischen Adels bemühen sich, den Papst zur Ungiltigkeitserklärung der Ehe Folchis zu bestimmen.“

Beim Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's in Berlin erhalten auch Dinge, die ganz prosaischen Zwecken dienen, eine künstlerische Form. So sind jetzt auf der Wasserseite an zwei Pilastern der Säulenhalle Abflüsse der Dachrinnen angebracht, die in Kupfer getrieben und als Drachen gestaltet sind. Die Rinnen auf dem Denkmalshofe sind aus Bronze und zeigen Rheinnixen mit flatterndem Haar und der emporgehobenen Kaiserkrone. Für das Gitter zur Seite des Nordportals sind die drei Reliefs Schönheit, Kraft und Weisheit vollendet.

Durch die Umsicht des Lokomotivführers wurde bei Kyritz (Priegnitz) ein größerer Eisenbahnunfall verhütet. Auf der Kleinbahn Kyritz = Perleberg bemerkte der Führer bei Gumtow trotz der Dunkelheit noch rechtzeitig auf den Schienen ein Verkehrshinderniß, so daß er noch Nothsignale geben und bremsen konnte. Trotzdem fuhr die Maschine noch auf das Hinderniß, entgleiste und stürzte um, wobei einige Personen leich verletzt wurden. Von Unbefugten waren drei Güterwagen auf das Hauptgeleise geschoben und dort umgestürzt worden.

Auch ein Spaß. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges wurde von der Strafkammer zu Köslin ein Knabe, der eben das 12. Jahr vollendet hatte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte bei der Kolberger Kleinbahn „aus Spaß“ einen großen Stein mit Draht auf die Schiene befestigt, und eine Entgleisung des Zuges wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht vorübergehende Bahnarbeiter den Stein bemerkt und entfernt hätten.

Wegen Eidesverweigerung ist in Straußberg (Reg.=Bezirk Potsdam) der Hausvater der Herberge „Zur Heimath“ verhaftet worden. Er hatte gegen einen Tischlergesellen, der in der Herberge sich ungebührlich betragen und auf ergangene Aufforderung die Herberge nicht varlassen hatte, Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gestellt. In dem Termin vor dem Schöffengericht war der Hausvater trotz aller Ermahnungen und Vorhaltungen des Vorsitzenden nicht zu bewegen, den verlangten Zeugeneid zu leisten. Er erklärte, es mit seinem Gott und seinem Gewissen nicht vereinbaren zu können, wegen einer solchen geringfügigen Sache einen Eid zu leisten. Auf Grund der Strafprozeßordnung wurde der Eidesverweigerer in Haft genommen.

Ein Gletschertopf. Kürzlich wurde im Steinbruch bei Schlewecke=Harzburg ein ausgewaschner Hohlraum in den Kimmeridgeschichten entdeckt. Derselbe ist unzweifelhaft ein Gletscher= oder Strudeltopf, ein Zeuge der Eiszeit. Auf dem Iberge bei Grund, einige Stunden von Goslar, befinden sich ebenfalls Gletschertöpfe. Spuren solcher Gletschertöpfe hat man in jüngster Zeit auch bei Langelsheim (Harz) gefunden. In dem Kalksteinbruch am „weißen Stern“ bei Schlewecke.=Harzburg, in welchem die Kimmeridgeschichten fast senkrecht stehen ,ist wohl ein 30 m tiefer Gletschertopf freigelegt worden. Da der obere Theil etwa 20 m der Länge nach zur Hälfte abgesprengt ist, ist man in der Lage, die innere Wandung des Hohlraumes genau in Augenschein nehmen zu können. So ist die abgeschliffene Fläche mit den spiralförmigen Vertiefungen, wie solche die Töpfe in dem berühmten Gletschergarten zu Luzern aufweisen, deutlich zu erkennen.

Ein Minister „nicht zu ermitteln!“ Ein Postkuriosum ganz eigener Art wird der „Berl. Ztg.“ wie folgt erzählt: Am 13. Oktober wurde einem Berliner Postamt eine Kreuzbandsendung übergeben, die in deutlicher Schrift die Adresse trug: „Sr. Exzellenz Minister für Handel und Gewerbe, Herr Brefeld.“ — Am Montag, den 15. Oktober, kam die Sendung zurück. Der Name Brefeld auf der Adresse war ausgestrichen und auf der Rückseite des Kreuzbandes klebte ein rother Zettel, der die aufgedruckte Mittheilung: „ohne Wohnungsangabe oder sonstige nähere Bezeichnung ist der richtige Empfänger nicht zu ermitteln.“ Kaiserl. Postamt Krefeld.

Vom Eisenbahnzuge erfaßt und getödtet wurde auf der Lehrter Bahn der Gendarmerie=Vizewachmeister Rettke in der Nähe der Spandauer Bergbrauerei. Der Beamte verfolgte mehrere Personen, welche unbefugterweise in der Spree angelten; in seinem Eifer achtete er nicht auf den heranbrausenden Zug, der ihm, wie gesagt, den sofortigen Tod brachte. Rettke ein Mann von 30 Jahren, war erst seit kurzer Zeit verheirathet.

Aus Melburne wird vom gestrigen Sonntag gemeldet: In einer der Hauptstraßen des Stadtcentrums brach heute früh einer der größten Brände aus, die je in Australien vorgekommen sind. Bei dem herrschenden starken Winde verbreiteten sich die Flammen über ein ganzes Häusergeviert, welches vorwiegend Textilwaarenlager enthielt, und legten dasselbe fast vollständig in Asche. Der Sachschaden wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt.

In Budapest stieß Sonnabend Abend ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Lastwagen zusammen, welcher aus der Ausfahrt einer Dampfmühle herausgeschoben wurde. Vier Fahrgäste wurden schwer, fünf leicht verletzt. Der Schaffner und der Motorführer wurden ebenfalls verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Fränzchen behauptet grollend, ihre „Flossen“ seien vom Brombeergelee so klebrig, daß sie keinem Menschen die Hand reichen könne. Statt dessen wirft sie dem Assessor einen recht grimmigen Blick zu, nimmt Pia am Arm und zieht sie zur Thür.

„Komm — wir lesen noch ein wenig den Trompeter!“

Fräulein von Nördlingen reicht dem jungen Forstmann die Hand, — Auge ruht in Auge und sagt so viel mehr als Gutenacht!

Auch Hellmuth scheint die Situation zu begreifen, scheint es zu empfinden, daß eine Entscheidung drängt. Mit festem Druck umfaßt er die schlanken Finger. „Sie lesen noch den Trompeter, mein gnädiges Fräulein?“ — sagte er so scherzend, wie es ihm möglich ist. „Nun dann haben Sie Mitleid mit dem armen Burschen, der Nachts vor dem Fenster der Geliebten seine Lieder bläst! Er konnte anders nicht zu ihr reden, uud baute sich darum aus Tönen die zauberische Leiter zu Söller und Thurm! Gutenacht, Miß Lilian!“ —

Wie bedeutsam er sie bei diesen Worten anblickte? Legt er ihnen einen tieferen Sinn zu Grunde?

Langsam, schweigend schreitet sie mit Fränzchen durch den erleuchteten schmalen Korridor.

Plötzlich bleibt sie stehen und legt dem Backfischchen mit liebevollem Blick die Hände auf die Schultern. „Hör, Fränzel, erlaß mir heut das Lesen! es wird sehr viel besser und wichtiger sein, wenn ich nach Hause schreibe und Mama mittheile, daß ich die Depesche empfangen habe und nach unserer beendigten Rheinfahrt direkt zu den Eltern heimkehre!“

„Nein — Du gehst wieder mit uns nach Riedeck oder wo wir sonst hinreisen — Du bleibst bei uns!“ trotzt Fränzchen mit rauher Stimme und sieht plötzlich sehr viel älter aus.

„Wenn Deine Eltern mich so lange als Ueberfracht mit sich herumschleppen wollen so bleibe ich gewiß gern bei Euch!“ — nickt Pia beschwichtigend, nur mit dem sehnsüchtigen Wunsch, die unliebsame Gesellschaft ein wenig los zu werden, — „schreiben muß ich doch auf jeden Fall!“—

„Ich setze mich zu Dir!“

„Das stört mich ja, bestes Herz, Du weißt, daß ich im Hause des Onkels an gar keinen Verkehr gewöhnt war und die Einsamkeit am Schreibtisch benöthige.“

Komteßchen kneift die Lippen ein. Ein wunderlicher Blick taucht scharf und forschend in die Augen der Sprecherin. „Gut,“ sagt sie kurz, „ich gehe, aber von Zeit zu Zeit sehe ich einmal nach Dir.“

„Das wird mir sehr lieb sein, also auf Wiedersehen.“ —

Pia muß lächeln. Fraglos, das eifersüchtige Mädel bewacht sie.“

Der Assessor verabschiedet sich auch von dem Grafen. Er lehnt die Zigarre, welche dieser ihm noch anbietet, ab. „Ich möchte gern noch ein wenig im Kurhaus mit dem so liebenswürdigen jungen Arzt der Anstalt plaudern!“ sagte er verbindlich „Vielleicht schließen Sie sich an, Mr. Luxor, und erfreuen uns durch Ihre so liebenswürdige Gesellschaft?“

Willibald lehnt dankend ab, seine Frau bedürfe größter Ruhe bei ihren Migräneanfällen und da würde ein späteres Heimkommen sie stören.

So trennt man sich.

Als der junge Forstmann eilig die Treppe hinabsteigt, bemerkt er nicht, daß eine Thüre sich ein klein wenig öffnet und zwei blitzende Augen ihm nachschauen. Er sieht auch nicht, daß eine Gestalt leise hinter ihm her huscht und ihm in dem Schatten der Gartenanlagen folgt, bis zum Kurhaus.

Dort bleibt sie stehen und beugt nur den Kopf behutsam hinter den Zweigen hervor, um zu spähen, ob die hohe Männerfigur wirklich hinter der Kurhausthür verschwindet.

Sie thut es.

Da athmet Fränzchen tief auf und wandelt langsamen Schrittes auf den Gartenwegen hin und her. Es ist einsam, noch sind nicht viele Kurgäste, der frühen Jahreszeit wegen, hier — Außer der Familie Luxor wohnt wohl nur der Forstassessor in der Dependence, da ist nicht viel Verkehr in dem jungbelaubten Garten.

Komteßchen scheint recht befriedigt von dem Ergebniß ihrer Beobachtung, sie pfeift leise und triumphirend „Die Wacht am Rhein“ vor sich hin und macht dazu ein Gesicht, welchem nur der Schnurrbart fehlt, um einem Krieger auf Vorposten täuschend ähnlich zu sein.

Nach kurzer Zeit paßt sie einen Moment ab, wo es besonders still im Kurhause ist, tritt muthig in den Korridor und weicht schnell wieder zurück, als Schritte und Stimmen auf der Treppe laut werden.

„Aha! das ist er.“

„Gehen wir doch noch eine Stunde in die Krone! Der Wirth ist sehr musikalisch und spielt uns etwas vor, dieweil wir uns seinen vortrefflichen rothen Aßmannshäuser munden lassen.“ Die Stimme des jungen Badearztes, und richtig, nun erscheinen sie beide im hellen Laternenschein und wandern dem Dorfe zu.

Fränzchens Augen blitzten befriedigt auf. „Nun sitzt er „Nummer Sicher“ bei dem rothen Aßmannshäuser und läßt sich jeden Redez-vous=Gedanken mit Pia vergehen. —

Und morgen? — Nun, da wird sie wieder rechtzeitig zur Stelle sein, um die beiden zu trennen und wird dafür Sorge tragen, daß die Eltern schleunigst weiter reisen und jede Beziehung zu dem Falschen, Hinterlistigen abbrechen! Giebt er vor, verheirathet zu sein, nur um desto ungenirter die Cour machen zu können, ihr, der Pia! — als ob ein Mädchen mit sechzehn Ahnen nichts Besseres zu thun hätte, als einen Herrn Hellmuth zu heirathen!! —

Fränzchen krampft zornig die Hände zusammen und stiefelt in Sturmschritt nach der Villa zurück, um bei halbgeschlossener Thür jeden Schritt im Korridor zu überwachen. Vorsicht ist immer gut, und Liebe und Eifersucht schlafen selbst mit offenen Augen!

(Fortsetzung folgt.)

M. Berlowitz, Thorn, *Seglerstr. 27*

Heute Montag, den 22. November beginnt wie alljährlich der

grosse Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zur Neuverpachtung der **Fischereinutzung in der Weichsel linker Seite bis zur Mitte des Hauptstromes,** wozu auch die Fischereinutzung zwischen den Buhnen gehört, soweit dieselben in dem eigentlichen Stromgebiete liegen, **von der früheren Pfahlbrücke der Stadt Thorn ab bis zur Grenze des Bromberger Regierungsbezirks bei Katrinken** auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1898 bis Ende Dezember 1903 im Wege der öffentlichen Licitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung zu Marienwerder einen Termin auf

Montag, 13. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Kreiskassenlokale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrsdienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Licitationstermin selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Kopialien mitgetheilt werden.

Thorn, den 13. November 1897.

Königliche Kreiskasse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 / 19. August 1897 hat vor dem 1. April 1898 Neuwahl sämmtlicher Mitglieder der Handelskammer stattzufinden. Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 25. November d. J. bis einschließlich 4. Dezember 1897 auf dem Bureau der Handelskammer (Culmerstraße 14 I) aus; Einwendungen gegen die Liste sind bis einschließlich 14. Dezember 1897 bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen. 4750

Thorn, den 22. November 1897.

Der Wahl-Kommissar.
Herm. F. Schwartz.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten

für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . . 30 Pfg.
ohne solche . . . 25 Pfg.
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . . 5 Pfg

Thorn, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Forstrevier **Guttau** soll die sandige Stelle des Kommunikationsweges im Jagen 97 durch Aufbringung von ca 200 Cbm. schwarzer Erde festgelegt und letztere aus dem Jagen 101, also etwa auf eine Entfernung von 1½ Klm. angefahren werden.

Die anzufahrende Erde ist, bezw. wird auf Kosten der Forstverwaltung ausgesetzt.

Unternehmer, welche geneigt sind, die Anfuhr der Erde zu übernehmen, wollen ein schriftliches Angebot mit Angabe der verlangten Anfuhrkosten für ein Cbm. bis

Donnerstag, 25. November
Vormittags 9 Uhr

an den Oberförster Herrn **Baehr**-Thorn III einsenden.

Bemerkt wird noch, daß die Anfuhr sofort begonnen werden muß und möglichst noch im Herbst zu beendigen ist.

Thorn, den 19. November 1897.

Der Magistrat.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu u. Roggenrichtstroh
sowie handverlesene
Victoria-Erbsen, Linsen u. weiße Speisebohnen
kauft das
Proviantamt Thorn.

Loose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung unwiderruflich Sonnabend, den 11. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10**
zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 2.—8. Dezember 1897. Loose à **M. 1,10**
zur **VI. Großen Pferde-Verloosung in Baden-Baden.** Ziehung vom 16. bis 18. Dezember 1897. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Expedition d. „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Das beste Waschmittel ist
Salmiak-Terpentin-Silber-Seife
garantirt rein
aus der Seifenfabrik
J. M. Wendisch Nachf.
Altstädt. Markt 33.

Die **Verlegung** meines
Putz- u. Modewaaren-Geschäfts
nach der **Baderstraße, Ecke Breitestraße,** im Hause der **Rathsapotheke,** zeige hiermit ergebenst an.

Minna Mack Nachfolger
(Inhaberin: Lina Heimke).

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.
Verlag der „Thorner Zeitung"
Gegründet 1760
Ausgestattet mit dem
modernsten Schriftmaterial und den neuesten Maschinen
empfiehlt sich
zur prompten und geschmackvollen

Anfertigung

von
Adresskarten, Avisen, Brochüren, Couverts
Circulären, Contracten, Diplomen
Einladungskarten und -Briefen, Hochzeitsliedern
Kladderadatschen
Entbindungsanzeigen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, Festliedern
Visitenkarten, Speisekarten, Memoranden
Programmen, Liedern
Facturen, Etiquetten, Liquidationen, Preislisten
Prospecten, Quittungen, Rechnungen
Geschäftsbüchern
Formularen aller Art, Werken etc etc.

Lithographirte Arbeiten
übernehme ebenfalls zur billigen und sauberen Ausführung.

Schnelle Lieferung.

Mässige Preise.

Ecke Schiller- u. Schuhmacherst. **Julius Rosenthal,** Ecke Schiller- u. Schuhmacherst.

Klempnermeister

empfiehlt seine Werkstätte zur Ausführung sämmtlicher

Klempner- und Installations-Arbeiten.

Anlage von completen Kanalisations- u. Wasserleitungs Einrichtungen.

(Einschaltung selbstschliessender Klosett- u. Zapfhähne.)

Instandhaltung vollständiger Hausleitungen
gegen einmaliges geringes jährliches Entgelt.

Eindeckung aller Arten von Dächern in Ziegel, Schiefer, Holzcement, Pappe, sowie alle dabei vorkommenden Reparaturen.

Firmenschilder in Glas- und Metall-Buchstaben, Verzinnung kupferner Geschirre.

Sämmtliche in mein Fach schlagenden Reparaturen werden sauber und prompt bei billigster Preisnormirung ausgeführt.

Julius Rosenthal,
Klempnermeister.

4683



Gas-Glühlicht „Saxonia" C. A. Hiller, Thorn.

Lieferant Kaiserl.- und Königl.- und Civil Behörden, Gasanstalten und grösserer in- und ausländischer Glühlichtfabriken.

Tägliche Leistungsfähigkeit vorläufig 2400 Rohglühkörper. Meine in eigner Strickerei und Imprägniranstalt hergestellten

Glühstrümpfe

für Gas-, Petroleum- und Spiritus- Glühlicht

sind die besten, die existiren und werden in Leuchtkraft, Haltbarkeit und Brenndauer von keinem andern Fabrikate erreicht. Ich liefere meine extra prima Glühkörper für 65 Pf. pr. Stück und besorge das Aufmachen und Reinigen der Brenner unentgeltlich. Glühkörper, wie solche von Händlern, Hausirern und sog. „Vertretern" angeboten werden, liefere ich schon per 1000 Stück für 250 Mark. Complette Brenner, bestehend aus Brenner, Asbeststift, extra pr. pr. Glühstrumpf und Cylinder nur 2 Mark; ferner Asbeststifte eigner Fabrikation 10 Pf. Cylinder in 18 verschiedenen Qualitäten von 20 Pf. an. Tulpen, Kugeln, Ringe, Lyr.s, Hängearme, Kronleuchter und alles, was zur Installation von Glühlicht gehört.

Petroleum-Glühlicht-Apparate pro Stunde 1 Pf. zu Meteorpreisen 9,50.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur **20 Pf.**

JEDER BAND IST ABGESCHLOSSEN — 20 Pfennig. — EIN KOMPLETTER ROMAN VON 128 SEITEN

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenstein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Eicho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Wasser.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouse.
14. Oskar Höcker, Geldheirathen.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtseiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensstörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleise.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Versprechen.
43. Balerlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.

F. TODT **Pforzheim**

Gold- und Silberwaaren — Fabrik gegründet 1854.







Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.

Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme.

Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Hauptziehung am 2.—8. Dezember d. J.

1 Mk. kostet das **Weimar-Loos.**
Der **Hauptgewinn** ist werth
50000 Mark
Loose empfehlen — auf **10** Loose **1** Freiloos —
Th. Lützenrath & Co.,
ERFURT.
(Porto und Gewinnliste **20** Pfg.)

In Thorn zu haben ohne Aufschlag in der Exped. d. „Thorn. Ztg."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.